FLORA.

№ 48.

Regensburg. 28. December. **1854.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Zur Nomenclatur der Botanik, nach Alph. De Candolle. — GELEHRTE ANSTALTEN UND VEREINE. Bot. Verhandlungen der k. schwedischen Akademie der Wissenschaften (Vorträge von Agardh, Lindeberg, Andersson, Fries, Beurling und Wikström.) — REPERTORIUM FÜR DIE PERIODISCHE BOTANISCHE LITERATUR No. 145 — 148. — PERSONAL-NOTIZEN. Ehrenbezeigungen. Beförderungen. Todesfälle.

Zur Nomenclatur der Botanik, nach Alphonse De Candolle.

Indem wir es für nützlich halten, in diesem Punkte, der fast mit jedem Tage unleidlicher wird, gut Gesagtes oder wohlgemeinten Rath aus der Feder eines Jeden, insbesondere aber die vortrefflichen Worte gewichtiger Stimmen zu sammeln und mitzutheilen, geben wir hier (in Uebersetzung) eine hierauf bezügliche Stelle aus einem schon vor längerer Zeit erschienenen Aufsatze von A. De Candolle: de quelques noms de genres et de sections formant double emploi, et de la nomenclature des sections. (Annales des sc. nat. 1852, p. 142.)

„Möge es mir bei dieser Gelegenheit erlaubt sein, einige Betrachtungen vorzulegen über die Namen, welche für Unterabtheilungen und Gattungen gebraucht werden.

Die Zahl derselben wächst in maasloser Weise heran. Auf die Art, wie man gegenwärtig verfährt, wird man eines Tages 20 bis 30,000 derselben haben, denn hat man einmal wenigstens 15,000 Gattungen, so machen sich die Autoren daran, fast alle in 2 oder 3 Abtheilungen zu trennen, welche meistens wie Gattungen Substantiv-Namen erhalten. Man hatte diese Namen zu besserer Klarheit eingeführt, so wie um eine allzu zahlreiche Bildung von Gattungen zu vermeiden. Im Gegentheile aber bedrohen sie die botanischen Schriften mit einer grossen Verwirrung, denn sie werden zu zahlreich; sie sind zu ähnlich in ihrer Bildung und zu häufig ähnlich in verschiedenen Gattungen. Ausserdem scheint es, wenn man den Verlauf der Wissenschaft betrachtet, dass eine Abtheilung nur ein vorbereiteter Keim ist für eine neue Gattung. Es sind so viele Abtheilungen zu Gattungen geworden, dass um sie zu citiren man jetzt, um klar zu sein, gezwungen ist, das Epitheton Gattung oder Section dem Namen voranzusetzen, um zu erklären, in welchem Sinn der Autor, von dem man spricht, das citirte Wort nimmt.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0795-0

Mein Vater hatte, indem er den Gebrauch der Namen für Sectionen mit den ersten Bänden des Prodromus verbreitete, die Hoffnung (und dessen erinnere ich mich sehr genau), diese Form werde die übertriebene Vervielfältigung der Gattungsnamen hemmen. Es sollte, sagte er, in vielen Fällen den Autoren genügen, unter einem Namen die Arten zu gruppiren, welche sich am meisten ähnlich sind, und der Name, indem er den Grad der Abtheilung anzeigt, zieht keine Abänderung in der Nomenclatur der Arten nach sich, ein Vortheil, der für Anwendung ganz offenbar ist. — Die Hoffnung, von der ich gesprochen, ist nicht erfüllt worden. — Die Namen der Abtheilungen sind vielmehr eine Quelle von neuen Gattungen geworden. Daran sollten die Botaniker, welche sich mit der Zukunft der Wissenschaft beschäftigen, denken. Vielleicht mag in Folgendem ein Gedanke zu einem Mittel gefunden werden.

Fast alle Gattungen mit mehreren Arten sind, wenn man sie näher untersucht, fähig, in Abtheilungen gebracht zu werden, und es ist zu wünschen, dass man sie abtheile, um die Aehnlichkeiten der Arten auszudrücken, um das Nachsuchen zu erleichtern. Daraus aber, dass diese Unterabtheilungen natürlich und zweckmässig sind, folgt nicht, dass man die Namen dieser Unterabtheilungen verschwenden dürfe, besonders solche, die Form eines Hauptwortes haben, das dem von Gattungen ähnlich ist. In einer Menge von Fällen reicht ein typographisches Zeichen z. B. § oder * hin. Wenn die Abtheilung wichtiger, oder besonders natürlich ist, dient oft am bequemsten ein Adjectivum, welches irgend ein äusseres Merkmal ausdrückt und welches ein Mittel ist, um nicht neue Worte in die Wörterbücher einzuführen, die ohnehin in der Botanik so umfangreich sind. Man sollte also sich beschränken, diejenigen Abtheilungen mit einem besonderen Hauptwort zu bezeichnen, welche Untergattungen sind. In den Familien, mit welchen ich beschäftigt war, habe ich gewöhnlich dieses Bestreben gehabt und wenn ich bisweilen davon abgewichen bin, so bedauere ich es. Es wäre vielleicht besser gewesen, Gattungen in Untergattungen, Abtheilungen, Unterabtheilungen, Paragraphen u. s. w. zu theilen und dabei Sorge zu haben, nur in denjenigen Fällen Untergattungen anzunehmen, wo man wahrhaft zweifelhaft sein kann, eine neue Gattung zu gründen, und nur dem selteneren höheren Grade der Abtheilung ein Substantiv-Wort zu geben. Wenn ich ein allgemeines Werk, wie den Prodromus, neu anzufangen hätte, so würde ich es so machen. Indem ich aber schon den 13ten Band ausgegeben habe, werde ich mich begnügen mit dem

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0796-6

Verfahren, welches ich vorgeschlagen habe, nämlich als Abtheilung bezeichnen und mit einem Hauptwort benennen nur diejenigen Gruppen von Arten, welche sich im Werth einer Gattung nähern. Wenn die beschreibenden Botaniker diesen nämlichen Vorbehalt sich machen wollten, würde man zwei Vortheile erreichen: erstens die Ueberhäufung mit Namen vermindern, welche durch die Menge der Abtheilungsnamen entstehen; zweitens würden die Abtheilungen einen Werth erhalten, den man weniger geneigt wäre zu Gattungen zu erheben, mit der Gefahr, grosse, sehr natürliche Gattungen zu zerreissen und mit dem Zwang, den ersten Namen einer Menge von Arten umzubilden.

Das Verfahren, welches ich so frei bin, zu empfehlen, ist ein Mittelding zwischen dem Gebrauch mancher Botaniker, niemals eine Unterabtheilung zu benennen und dann solcher, einer jeden die Taufe zu geben. Mr. Rob. Brown, wie die meisten Mitarbeiter des Prodromus, haben diese beiden Extreme vermieden. Wenn man darüber nachdenkt, wird man, wie ich hoffe, finden, dass dieser Mittelweg der passende sein wird."

Gelehrte Anstalten und Vereine.

Botanische Verhandlungen der K. Schwedischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1852. (Nach der „Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar, Nionde Årgången 1852. Stockholm, 1853.")

Von Hrn. J. G. Agardh wurden folgende Beobachtungen über Wurzelknollen von *Potamogeton pectinatus* mitgetheilt: Während einer im vergangenen Sommer vorgenommenen Räumung der Teiche in dem biesigen botanischen Garten lenkte der akad. Gärtner Lundberg meine Aufmerksamkeit auf eine Art Zwiebel oder Knollen, welche in Menge in dem aufgehobenen Schlamme vorkamen. Diese Knollen hatten die Grösse einer kleinen Haselnuss, waren länglich, walzenförmig, schief über der Mitte mit einer schwachen Querfurche bezeichnet, gegen das Ende etwas verschmälert, von brauner, aber ober- und unterhalb der Querfurche oft ungleicher Farbe, so dass die obere Hälfte bald dunkler, bald heller als die untere erschien; die Enden selbst waren abgestutzt, mit Spuren oder zuweilen auch noch vorhandenen fadenförmigen, cylindrischen Verlängerungen an einem, seltner an beiden Enden. Der Teich war vorher mit Massen von *Potamogeton pectinatus* bewachsen gewesen, und keine andere Pflanze darin vorgekommen, von welcher diese Knollen herrühren

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0797-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Candolle Alphonse Pyrame

Artikel/Article: Zur Nomenclatur der Botanik, 753-755